

# QuartierMagazin

Holligen-Fischermätteli Weissenstein Mattenhof Monbijou Weissenbühl Schönau-Sandrain Marzili

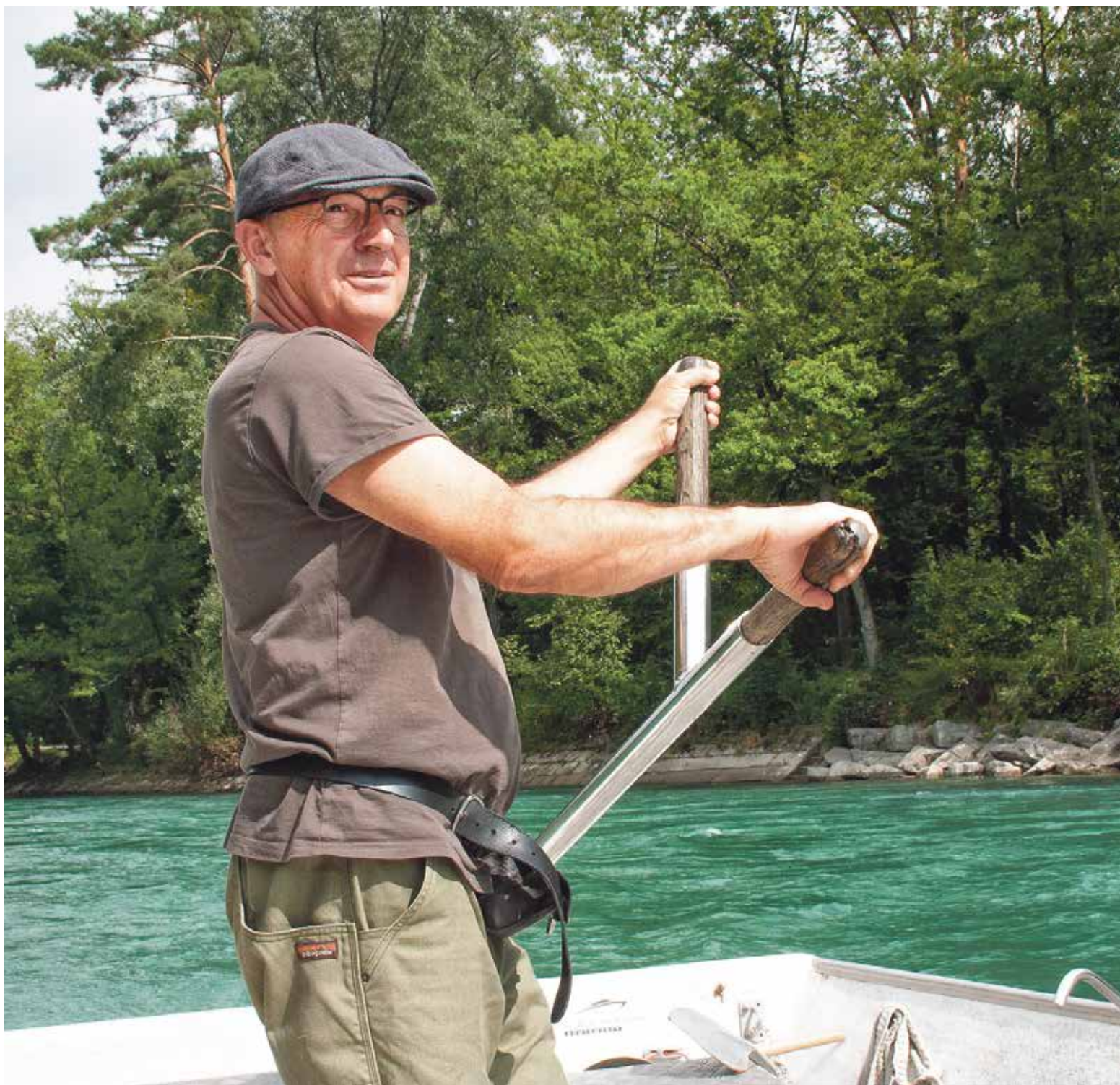


Bild: Christof Berger

Daniel Glauser gab die Büroarbeit zugunsten eines Handwerks in freier Natur auf. Er ist nun Fährmann und hat über seine neue Tätigkeit ein Buch geschrieben. (Seite 11)

## HAUS DER RELIGIONEN

**Asymmetrien:  
Fluch oder Segen**

Seite 7

## VILLA STUCKI

**Räume für deine  
Ideen**

Seite 8

## MENSCHEN IM QUARTIER

**Daniel Glauser,  
Fährmann**

Seite 11

## SOLLBRUCHSTELLE

**Diversität in Form  
der Zwischennutzung**

Seite 12

**MENSCHEN IM QUARTIER**

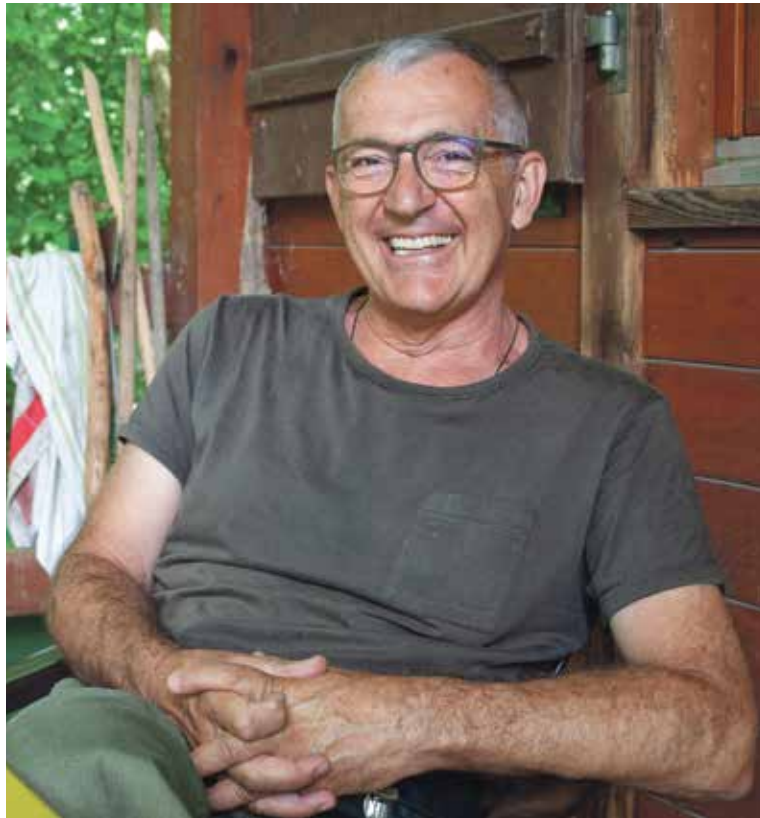
**Daniel Glauser, Fährmann**

# Der schreibende Fährima vom Cäcilienplatz

Daniel Glauser (60) studierte Architektur, baute Häuser – immer mit Blick auf Nachhaltigkeit. Er wurde zum Spezialisten für wiederverwendbare Baumaterialien und Bauteilbörsen, baute mit Gleichgesinnten die Plattform «bauteilclick» auf. Später wurde er zum Filmproduzenten – realisierte zusammen mit der Journalistin und Dokumentarfilmregisseurin Anne-Marie Haller den Film «Vom Wert der Dinge», in welchem es wiederum um Wiederverwertung geht. Und dann, vor etwa 10 Jahren, begann er nochmals nach einer neuen Betätigung zu suchen, nach einem körperlichen Handwerk, das er in der freien Natur ausüben könne. Vor seinem Studium hatte er ein Jahr in einem kanadischen Fischercamp gearbeitet. Eine Erfahrung, die ihn prägte und die ihm fehlte. Gärtner oder Berufsfischer schwebten ihm nun vor. Doch mit über 50 Jahren sei es praktisch unmöglich, in diese Berufe noch einzusteigen, bescheinigte man ihm. Dann ergab sich das entscheidende Gespräch mit einem Bekannten, der als Fährmann der Bodenacker-Fähre arbeitete und kurz vor der Pensionierung stand.

Kurz darauf folgte der Impuls: «Das ist es!» Glauser absolvierte die nötigen Kurse und Prüfungen. Das bedurfte ungefähr insgesamt vier Monate Ausbildung für die theoretische Motor- und Segelschiffahrtsprüfung, die Pontonierprüfung und die eigentliche Fährmannsprüfung. Mit diesem Portfolio bewarb er sich erfolgreich für den Job. Nun fährt er mit der Gierseilfähre, seinem kleinen Passagierschiff, Menschen von einem Ufer der Aare zum anderen und zurück.

Die Bodenacker-Fähre ist das ganze Jahr über in Betrieb. Lediglich im Februar geht das Boot jeweils eine Woche lang zur Revision in die Werft. Dazu kommen Unterbrüche bei extremem Hochwasser wie im



Daniel Glausers Thema ist der Lebenszyklus, so auch der Zyklus der Jahreszeiten.

Juli dieses Jahres. Aber auch dann muss die Fähre täglich kontrolliert werden, müssen Äste und ganze Baumstämme entfernt werden, die sich mit dem Boot verhaken. Einen eingeschränkten Fährbetrieb kann es zudem auch im Hochsommer geben – dann, wenn die Gummibootinvasion derartige Dimensionen erreicht, dass mit Kollisionen gerechnet werden muss. Wirklich brenzlige Situationen hat Glauser aber zum Glück bisher keine erlebt. Einmal sei ein in Panik geratener Hund über Bord gesprungen, was etwas schwierig gewesen sei, weil er noch an der Leine gehalten habe. Und selbstverständlich müsse man hie und da betagten Fahrgästen beim Ein- und Aussteigen behilflich sein.

Auf Charon angesprochen, den Fährmann, der die Toten über den Totenfluss zum Eingang des Hades bringt, meint Daniel Glauser, als Fährmann sei man Teil dieser Geschichte. In erster Linie übe er

aber ein Handwerk im öffentlichen Dienst aus. «Würde ich den Job allerdings nur vom eigentlichen Handwerk her betrachten, nämlich dem Hin- und Herfahren, würde es rasch langweilig. Man muss wahrnehmen wollen und meine Wertvorstellungen verändern sich laufend», sagt Glauser. Interessant machen den Beruf die wechselnden Jahreszeiten, das wechselnde Wetter, und die mannigfaltigen Fahrgäste. «I fahre nie über ds gleiche Wasser», brachte es Jahre zuvor Horst Niedhammer, ebenfalls Aare-Fährmann und ein Kollege von ihm, auf den Punkt.

Fährmann ist also nun Daniel Glausers Hauptberuf, den er in einem 50%-Pensum ausübt. Daneben übernimmt er auf Mandatsbasis spannende Aufgaben im Bereich der Wiederverwertung und Kreislaufwirtschaft. Er wohnte bis vor kurzem mit seiner 21-jährigen Tochter am Cäcilienplatz und freut sich, dass das Quartier seit jüngerer

Zeit gut belebt ist mit der einladenden Platzgestaltung, dem Lola-Laden, der Gelateria di Berna und der Zar Bar. Inzwischen wohnt er nur noch während seinen Arbeitstagen auf der Aare in Bern und lebt ansonsten mit seiner Liebsten in Basel.

Die Vielfalt seiner neuen Arbeit hat Glauser bald schriftlich festgehalten. Er führt den Internetblog «faehrima.ch», auf welchem er ein Tage- und Logbuch über die neue Tätigkeit schreibt. Hier hält er nicht nur Temperatur und Pegelstände fest, er erzählt auch von den Menschen, denen er auf der Fähre begegnet. Oder er lädt auch mal einen professionell geschnittenen Videoclip hoch.

Aus dem Blog ist jetzt ein Buch entstanden. «Aare – Logbuch eines Fährmanns» heisst es, deckt Einträge von Juni 2018 – Juni 2019 ab und ist ab sofort im Lola-Laden am Cäcilienplatz und im Buchhandel erhältlich.

**CHRISTOF BERGER**



**Daniel Glauser**  
**Aare – Logbuch eines Fährmanns**

Lokwort Buchverlag  
176 Seiten  
Format 13,5 x 21,5 cm  
ISBN 978-3-906806-33-4  
ca. Fr. 34.00

Erhältlich im Lola-Laden am Cäcilienplatz und im Buchhandel.  
Blog: faehrima.ch